



Deutsche Gesellschaft
für Geographie | DGfG

GEO GRA PHIE

STUDIENGÄNGE UND
BERUFLICHE MÖGLICHKEITEN



PROF. DR. UTE WARDENGA

Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG)

GRUSSWORT

Seit ich im Erdkundeunterricht 1975 ‚Grenzen des Wachstums‘ gelesen habe, war klar, dass ich auf jeden Fall Geographie studieren werde, weil Geographie offensichtlich ein Fach war, mit dem man die aktuellen und zukünftigen Probleme des Planeten besser verstehen konnte. Trotz den „Blättern zur Berufskunde“ hatte ich allerdings wenig konkrete Vorstellungen, wie ein Geographiestudium abläuft und welche Berufswege man am Ende des Studiums (außer dem Lehramt) einschlagen könnte. Ich wäre deshalb ziemlich glücklich gewesen, wenn es schon damals ein vergleichbar anschauliches Informationsheft wie die nun vorliegende Broschüre gegeben hätte.

Mein Dank gilt deshalb allen, die am Zustandekommen dieser gelungenen Veröffentlichung mitgewirkt haben, zumal den Kolleginnen und Kollegen aus der „AG Öffentlichkeitsarbeit“ der „roadmap Geographie 2030“, und denjenigen, die ihre Erfahrungen in und mit Geographie einprägsam schildern.

Wer bei der Wahl des zukünftigen Studienfachs derzeit noch unentschieden ist, möge einen Blick in dieses Heft werfen. Vielleicht kann ein Satz von Victor Hugo die Entscheidung erleichtern: „Die Zukunft hat viele Namen: Für Schwache ist sie das Unerreichbare, für Furchtsame das Unbekannte, für die Mutigen eine Chance“.

Geographie bietet Chancen. Gerade für junge Menschen, die den Mut haben, in der Gegenwart für die Zukunft zu arbeiten.

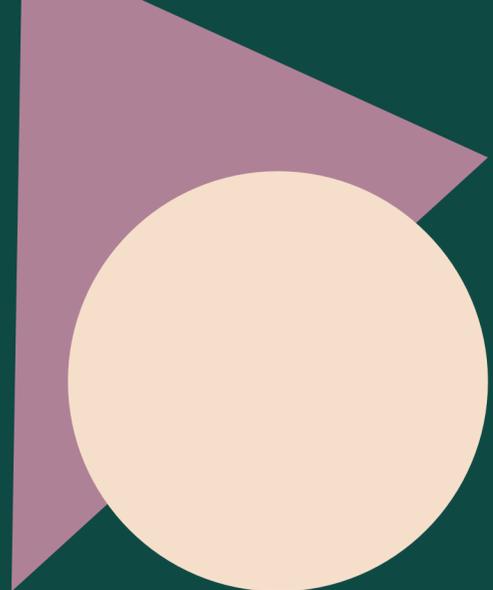
INHALT



**GEOGRAPHIE –
WAS IST DAS?**

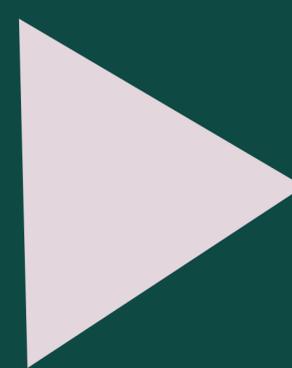
DAS STUDIUM

**BERUFSFELDER IN
DER GEOGRAPHIE**



GEO GRA PHIE

WAS IST DAS?



WAS IST GEOGRAPHIE?

Aktuelle geographisch und geowissenschaftlich relevante Phänomene und Prozesse wie z.B. Globalisierung, Klimawandel, Erdbeben, Hochwasser und Stürme, aber auch Bevölkerungsentwicklung, Migration, Disparitäten und Ressourcenkonflikte, prägen unser Leben und unsere Gesellschaft auf dem Planeten Erde in vielen Bereichen. Der Umgang mit diesen komplexen Entwicklungen erfordert eine Anpassung bisheriger Verhaltensweisen und Handlungsstrategien auf der Grundlage von fundiertem Sachwissen, Urteilsfähigkeit sowie Problemlösungskompetenz, z.B. in den Bereichen Umweltschutz, Risikovororge, Stadt- und Raumplanung, Wasserversorgung, wirtschaftliche Entwicklung und entwicklungspolitische Zusammenarbeit. Weil die genannten Prozesse ihre Dynamik aus den Wechselwirkungen zwischen naturgeographischen Gegebenheiten und menschlichen Aktivitäten erhalten, können diese Qualifikationen insbesondere durch eine Verknüpfung von naturwissenschaftlicher und gesellschaftswissenschaftlicher Bildung aufgebaut werden. Gerade hier besitzt die Geographie ihr besonderes fachliches Potenzial.

Naturwissenschaftliche Bildung macht natürliche Phänomene erfahrbar und verstehbar; sie setzt sich zugleich mit den spezifischen Methoden naturwissenschaftlicher Erkenntnisgewinnung und deren Grenzen auseinander. Gesellschaftswissenschaftliche Bildung ermöglicht das Verständnis sozialer, politischer und wirtschaftlicher Ereignisse, Strukturen und Prozesse; sie umfasst auch die Beschäftigung mit gesellschaftswissenschaftlichen Methoden. Der spezielle Beitrag des Faches Geographie zur Welterschließung liegt in der Auseinandersetzung mit den Wechselbeziehungen zwischen Natur und Gesellschaft in Räumen verschiedener Art und Größe.

Deutsche Gesellschaft für Geographie (DGfG) (2020).
Bildungsstandards im Fach Geographie für den Mittleren Schulabschluss. Bonn, S. 5.



GEOGRAPHIE ALS WISSENSCHAFT LICHE DISZIPLIN

Geographische Kenntnisse der Erde sind alt, die Geographie als Universittswissenschaft ist aber verhältnismäßig jung. [...] Als Drei-Säulen-Wissenschaft umfasst sie neben einem naturwissenschaftlichen (Physische Geographie) und einem gesellschaftswissenschaftlichen Bereich (Humangeographie) auch die verbindende Gesellschafts-Umwelt-Wissenschaft. Das Fach ist damit eine der zukunftstrchtigsten Disziplinen – das 21. Jahrhundert ist ein Jahrhundert der Geographie. Geograph:innen finden daher einen ungewöhnlich breiten Arbeitsmarkt, auf dem sie ihre spezifischen Kenntnisse einbringen und in der Praxis verwirklichen können.

Hans Gebhardt et al. (2020) in einem Lehrbuch zur Geographie



GEO GRA PHIE

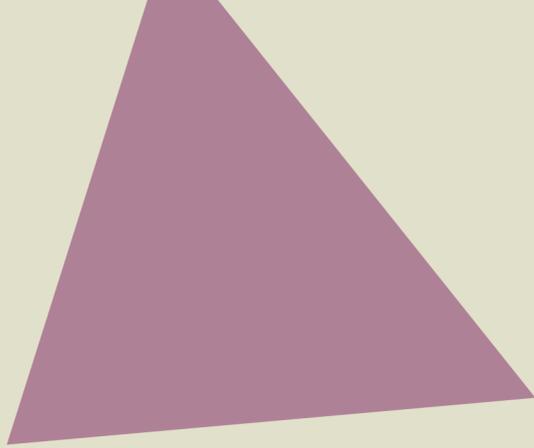
KOMPLEXITÄT
VERSTEHEN-
ZUKUNFT
GESTALTEN

VULNERABILITÄT UND ENDLICHKEIT DER
RESILIENZ: UMGANG MIT RESSOURCEN
NATURRISIKEN **STADTENTWICKLUNG**
MIGRATION UND TOURISMUS
FLUCHT ÖKOSYSTEMLEISTUNGEN
GLOBAL CHANGE **KLIMAWANDEL,**
KLIMASCHUTZ UND
KLIMAAANPASSUNG
GLOBALE UNGLEICHHEIT
DEMOGRAPHIE GEOPOLITISCHE
KONFLIKTE
VERLUST DER BIODIVERSITÄT
ZUKUNFTSFÄHIGE
GLOBALE LÄNDLICHE RÄUME
MEGATRENDS **LANDSCHAFTS-**
SOZIAL- **DEGRADATION**
ÖKOLOGISCHE **UND -WANDEL**
TRANSFORMATION **LANDWIRTSCHAFT UND**
ERNAHRUNGSSICHERHEIT NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG
GLOBALISIERUNG **POSTWACHSTUM**

VERNETZTES
DENKEN IN
ZUSAMMEN
HÄNGEN

MASSTABEBENEN
VON LOKAL BIS
PLANETAR
FASZINATION FÜR
DEN PLANETEN ERDE
RAUMWISSENSCHAFT
GOVERNANCE, PLANUNG
UND GESTALTUNG
HANDLUNGS-
KRITISCHES ORIENTIERUNG
DENKEN MENSCH-
UMWELT-
SYSTEME
RÄUMLICHE ORIENTIERUNG
GEOFAKTOREN
LÖSUNGSORIENTIERUNG
DIGITAL POLITISCH BILDEND
KOMPETENT

Globale
Gerechtigkeit



D A S
S T U D
I U M

Die Gründe für die Aufnahme eines Geographiestudiums sind vielfältig, allerdings scheint den angehenden Geograph:innen ein grundsätzliches Interesse an der Lösung komplexer Fragestellungen gemein.

Aus einer Studie des Deutschen Verbands für Angewandte Geographie (DVAG) e.V., 2019



» Als Geographiestudent erlebe ich eine Vielfalt an Themen, von den Auslösern und Auswirkungen des Klimawandels bis zur Planung nachhaltiger Städte. Diese Interdisziplinarität ermöglicht es mir, komplexe Zusammenhänge zu verstehen und gleichzeitig flexibel meinen thematischen Interessen nachzugehen. Das Tolle am Studium der Geographie ist, dass ich eine kritische Denkfähigkeit entwickeln kann, um komplexe Probleme zu verstehen und anzugehen. Letztendlich fühle ich mich dadurch in der Lage, aktuelle und komplexe Probleme zu lösen und Werkzeuge zu erlernen, um eine nachhaltigere Zukunft zu gestalten. «



JOSA REERS

studiert den Masterstudiengang „Geographie: Kultur, Umwelt und Tourismus“ an der Universität Passau

BACHELOR STUDIUM

Im Bachelor-Studium erhalten Studierende einen fundierten Überblick über die Breite des Faches Geographie. Dabei stehen in der Regel Grundlagen der Physischen Geographie und Humangeographie ebenso im Fokus wie Einführungen in wissenschaftliche Arbeitsweisen und die Geoinformatik. An zahlreichen Universitäten werden entsprechende Geographie-Studiengänge angeboten.

Einige Universitäten bieten auch spezialisierte Studiengänge an, so dass bereits im Bachelor-Studium eine Vertiefung in eine bestimmte Richtung erfolgt. Im Bachelor-Studiengang Tourismusgeographie überwiegen beispielsweise bereits spezifische Aspekte der Tourismuswirtschaft, während in den Studiengängen Physische Geographie oder Geoökologie naturwissenschaftliche Aspekte der Prozessdynamik an der Erdoberfläche einen großen Anteil einnehmen. Alle geographischen Bachelor-Studiengänge bieten eine hervorragende Grundlage, um einen spezifischen Masterstudiengang anzuschließen.



EXEMPLARISCHER STUDIENVERLAUFSPLAN

Der Aufbau des Studiums unterscheidet sich je nach konkretem Studiengang und Universität. Im Folgenden ist ein exemplarischer Studienverlaufsplan gezeigt, der grundlegende Module darstellt, die in der Regel in ähnlicher Weise Bestandteil der geographischen Studiengänge sind. Die Veranstaltungen der Wahl- und Vertiefungsbereiche können zumeist von den Studierenden selbst gewählt werden. Sie umfassen spezifische Schwerpunktbereiche der entsprechenden Studiengänge (z.B. Geologie, Meteorologie, Geoökologie, Stadtgeographie, Theorien der Wirtschaftsgeographie).

1. SEMESTER

Einführung in die Geographie
Vorlesung
Grundlagen der Physischen Geographie
Vorlesung und Seminar
Grundlagen der Humangeographie
Vorlesung und Seminar
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten
Übung

2. SEMESTER

Gelände- und Laborpraktikum Physische Geographie
Lehrforschungsprojekt
Geoinformatik/Kartographie
Vorlesung und Übung
Integrative Geographien des Globalen Wandels
Vorlesung
Vertiefungsbereich Humangeographie
Seminar
Wahlbereich

3. SEMESTER

Mensch-Umwelt-Systeme in der Geographie
Vorlesung und Seminar
Methoden der empirischen Sozialforschung
Vorlesung und Übung
Studienprojekt
Empirische Projektarbeit
Wahlbereich

4. SEMESTER

Große Exkursion
Regionale Geographie
Vorbereitungsseminar zur Großen Exkursion
Vertiefungsbereich Physische Geographie
Seminar
Wahlbereich

5. SEMESTER

Raum- und Umweltplanung
Vorlesung
Nachhaltige Raumentwicklung
Seminar
Wahlbereich
Mögliches Auslandssemester

6. SEMESTER

Berufspraktikum
Bachelorarbeit
Kolloquium zur Bachelorarbeit
Wahlbereich

» Das Schulfach Geographie wird bei Schüler:innen immer beliebter, da es aktuelle Aspekte wie Klimawandel und Nachhaltigkeit thematisiert und zu einem Perspektivwechsel beiträgt. Somit bietet das Fach viel mehr als nur topographische Inhalte. Es geht darum, die Mensch-Umwelt-Systeme zu verstehen. Genau das motiviert mich, dieses Fach nach meinem Studium als Lehrerin zu unterrichten.«



WIEN MOHAMED

studiert Geographie auf Lehramt an der Leibniz
Universität Hannover

Geographie: Umwelt, Tourismus, Regionalentwicklung

Umweltsysteme und Nachhaltigkeit

Geoökologie Landschaftsökologie Raumanalyse und Raumentwicklung

Geoinformatik Klima-/Umweltwandel

Klima- und Umweltwissenschaften

Ressourcenanalyse/-management Biogeowissenschaften Stadtentwicklung und Regionalforschung

Umwelt-/Naturschutz Historische Geographie Historische Geographie

Landschaftsökologie Geo-Spatial Technologies Umwelt-/Naturschutz

Sustainable Development Bildung für nachhaltige Entwicklung

Angewandte Geographie Umweltsysteme und Nachhaltigkeit Stadtentwicklung und Regionalforschung

Physische Geographie Geographie (M.Sc.; M.A.; M.Ed.)

Geographie (M.Sc.; M.A.; M.Ed.) Prozessdynamik an der Erdoberfläche Nachhaltige Entwicklung

Umwelt/Naturschutz Geo-Spatial Technologies

Klima- und Umweltwissenschaften Humangeographie

Klima-/Umweltwandel Naturschutz und Landschaftsökologie

Biogeowissenschaften Stadtentwicklung und Regionalforschung

Globale Transformation und Umweltveränderungen

Prozessdynamik an der Erdoberfläche

Geographie: Umwelt, Tourismus, Regionalentwicklung

Klima-/Umweltwandel Physische Geographie Biogeowissenschaften

Geoinformatik Geoökologie

Geographie (M.Sc.; M.A.; M.Ed.)

Angewandte Geographie

Humangeographie

Geographie (M.Sc.; M.A.; M.Ed.)

Nachhaltige Entwicklung Humangeographie

Bildung für nachhaltige Entwicklung Geographische Entwicklungsforschung Geoinformatik

Sozial- und Bevölkerungsgeographie Raumanalyse und Raumentwicklung Landschaftsökologie

Historische Geographie Ressourcenanalyse/-management Nachhaltige Entwicklung

Wirtschaftsgeographie Sozial- und Bevölkerungsgeographie

Wirtschaftsgeographie

Geographie: Umwelt, Tourismus, Regionalentwicklung

Naturschutz und Landschaftsökologie

Angewandte Geographie

MASTER STUDIUM

An einigen Universitäten ist es möglich, auch im Master „Geographie“ zu studieren und damit ähnlich wie im Bachelor-Studium die Breite des Faches zu vertiefen. Insbesondere bei Lehramtsstudiengängen ist dies der Fall. Daneben gibt es eine große Vielfalt unterschiedlichster geographischer Master-Studiengänge, in denen diverse Spezialisierungen möglich sind. In Studiengängen wie „Geoinformatik“ oder „Geo-Spatial-Technologies“ stehen digitale Anwendungen und ein Bezug zur Informatik im Vordergrund. Aspekte der Raumentwicklung, Stadtplanung und Regionalforschung werden hingegen in Studiengängen der „Angewandten Geographie“ vertieft. Allen geographischen Studiengängen ist gemein, dass ein zentraler Fokus auf Aspekten der Nachhaltigkeit, des Klimaschutzes und Globalen Wandels liegt.

» *Geographie studieren, das bedeutet für mich, zu lernen, wie ich die Welt aus verschiedenen Perspektiven betrachten, analysieren und Prozesse kritisch hinterfragen kann. Mit der geographischen Brille ist es möglich, die Naturwissenschaften mit den Gesellschaftswissenschaften je nach persönlichem Schwerpunkt zu verbinden, bestimmte Themen und wissenschaftliche Blickwinkel miteinander zu verknüpfen und daraus neue Erkenntnisse zu gewinnen. Für mich bietet das die wunderbare Gelegenheit, gesellschaftliche Phänomene, die mich besonders interessieren – z.B. Ungleichheiten im globalen Nahrungsmittelsystem – durch verschiedene theoretische und praktische Zugänge zu untersuchen, daraus Schlüsse zu ziehen und Erkenntnisse zu gewinnen. Mir hat Geographie studieren daher immer Spaß gemacht und das tut es – kurz vor der Masterarbeit – noch immer. «*



JAN DREIER

Ehem. Student der Wirtschafts- und Sozialgeographie an der Universität Osnabrück

Der Verein GeoDACH e.V. ist der gemeinnützige Dachverband aller deutschsprachigen Geographiestudierenden und ihren Fachschaftsvertretungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Er versteht sich als Organ zur Vernetzung insbesondere hochschulpolitischer und geographischer Themenbereiche. Zu den Aufgaben des Vereins gehören unter anderem die kritische Betrachtung und Analyse von Lehre an Universitäten, die Entsendung von Gutachter:innen in den studentischen Akkreditierungspool, die Entsendung von Botschafter:innen für spezifische Arbeitsbereiche, die Beratung von Fachschaften und die allgemeine Vertretung der Studierenden. Neben der Ausrichtung der halbjährlich stattfindenden Bundesfachschaftentagungen kooperiert GeoDACH mit egea [egea.eu], GeStEIN [gestein.org] sowie weiteren Vertretungen aus geographischen Disziplinen. Wichtige Aufgabenbereiche der Arbeit des Vorstands und der Botschafter:innen sind beispielsweise Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit, Lehre sowie Awarenessarbeit.

Mehr zu den Aktivitäten von GeoDACH gibt es hier:
geodach.org



GEO DACH





HIGHLIGHTS

Exkursionen, Geländepraktika und Projektstudien sind die Höhepunkte des Geographie-Studiums. Diese besonderen Lehrveranstaltungen werden an vielen Universitäten sowohl im Nahraum als auch an entfernteren Standorten angeboten. So können Exkursionen innerhalb Deutschlands ebenso zum Studium zählen wie längere Feldaufenthalte in Ländern wie z.B. Spanien, Marokko, Kenia, Tansania, Namibia, Island, Indien, Kanada oder den USA.

Zahlreiche geographische Kompetenzen werden im Rahmen dieser Lehrveranstaltungen geschult und diverse Methoden können erprobt werden.



METHO DISCH STARK

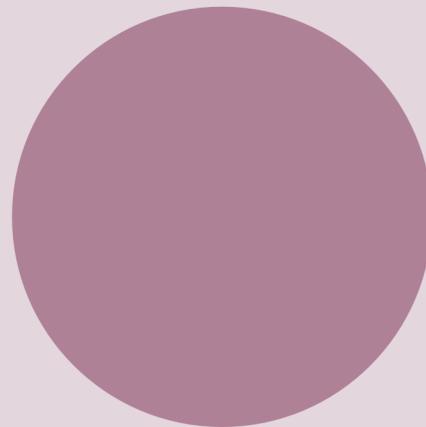
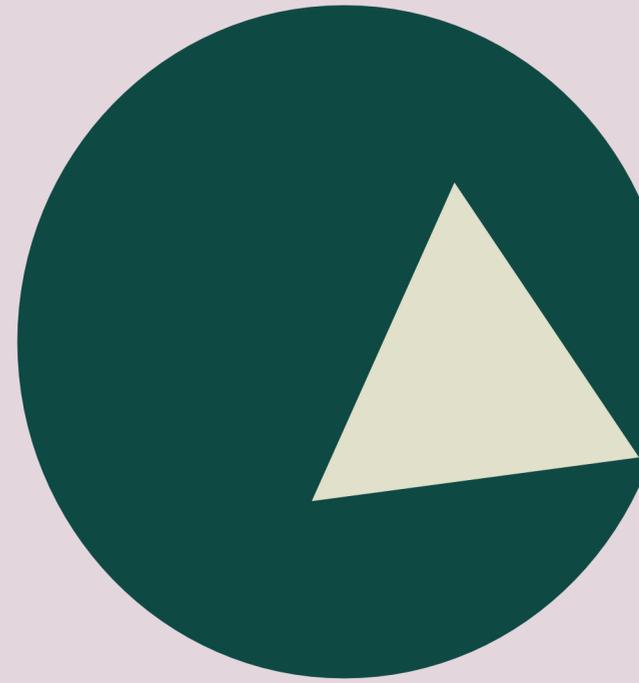


Die Geographie als mutliparadigmatische Wissenschaft zeichnet sich durch eine Methodenpluralität aus. Das bedeutet, dass Studierende im Laufe ihres Studiums zahlreiche wissenschaftliche Methoden zum Erkenntnisgewinn kennenlernen. Das Spektrum umfasst dabei sowohl naturwissenschaftliche Arbeitsweisen als auch Methoden der empirischen Sozialforschung.

In den eher naturwissenschaftlich ausgerichteten Teildisziplinen der Geographie wie der Physischen Geographie, Bodengeographie, Geomorphologie oder Landschaftsökologie werden z.B. umweltchemische und bodenphysikalische Messungen, Analysen und Untersuchungen im Gelände und im Labor durchgeführt. Die Humangeographie ist eher an der empirischen Sozialforschung orientiert. Hier wird mit quantitativen und qualitativen Erhebungs- und Auswertungsverfahren gearbeitet. Diese umfassen z.B. Umfragen mit standardisierten Fragebögen, Expert:inneninterviews, Fokusgruppen, reflexive Fotografie, ethnografische Beobachtungen, Go-Alongs u.v.a.m.

Die breite Methodenkenntnis, die im Laufe des Geographiestudiums erworben wird, ist eine entscheidende Qualifikation für den Arbeitsmarkt, da Geograph:innen sich schnell in unterschiedlichste Themenfelder und Arbeitsbereiche einarbeiten und Informationen gezielt verknüpfen können.

**BERUFS
FELDER
IN DER
GEOGR
APHIE**



*Viele Geograph:innen »arbeiten
angewandt und praxisnah in
unterschiedlichen Bereichen – etwa im
Verkehrssektor oder der
Stadtentwicklung, im Naturschutz oder
der Wasserwirtschaft. Sie bringen sich
vielfältig in die Bearbeitung und Lösung
raumbezogener Aufgaben ein.
Öffentliche wie private Arbeitgeber
schätzen ihre Fähigkeiten und
Qualifikationen, die sie an den rund 50
Geographischen Instituten in
Deutschland erworben haben.
Raumbezogenes Denken, ein hohes Maß
an Interdisziplinarität verbunden mit
einer hohen Methodenkompetenz
gehören dazu. «*

Prof. Dr. Claus-Christian Wiegandt 2023 in der
Zeitschrift „Geographische Rundschau“



GEOGRAPHIE ALS BERUF



Geograph:innen steht eine Vielzahl ganz unterschiedlichster Berufsfelder offen. Arbeitgeber ist häufig der öffentliche Dienst auf verschiedensten Ebenen. So werden als Klimaschutzmanager:innen oder Stadtplaner:innen in kommunalen Verwaltungen von Gemeinden, Städten und Landkreisen häufig Geograph:innen eingestellt. Auch in Ämtern, Behörden und Ministerien auf Landes- und Bundesebene arbeiten Geograph:innen, wie u.a. im Landesamt für Umwelt und Naturschutz, im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung oder im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Zudem sind Geograph:innen im Bereich der internationalen Zusammenarbeit gefragt, etwa bei verschiedenen Unterorganisationen der Vereinten Nationen wie UNEP oder UN-Habitat.

Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und Stiftungen stellen eine Alternative zum öffentlichen Dienst dar und bieten für Geograph:innen inspirierende Möglichkeiten, etwa in den Bereichen Umwelt-/Klimaschutz, sozialer Gerechtigkeit und Entwicklungszusammenarbeit.

In der freien Wirtschaft gibt es ebenfalls ein breites Stellenangebot für Geograph:innen in Planungs- und Gutachterbüros, in der Immobilien- und Rückversicherungsbranche, in der Tourismuswirtschaft und im Consulting.

Nicht zuletzt sind auch Schule, Wissenschaft und Forschung beliebte Tätigkeitsfelder von Geograph:innen. Auf den folgenden Seiten werden einige Berufsfelder exemplarisch näher vorgestellt.

» Als ich in den 1990er-Jahren Geographie studierte, wurde uns immer wieder gesagt, wie gering die Arbeitsmarktchancen für Geograph:innen seien. Tatsächlich war es lange Zeit schwer, mit einem Geographiestudium außerhalb von Schulen eine Stelle zu bekommen. Dies hat sich in den letzten Jahren geändert: Geograph:innen sind auf dem Arbeitsmarkt gefragt! «

Prof. Dr. Martin Franz, Universität Osnabrück, Institut für Geographie





Zahlreiche Geograph:innen arbeiten im Bereich der Raumplanung. Sie arbeiten also an der Gestaltung von Räumen auf verschiedenen Maßstabsebenen, von der kommunalen Bauleitplanung bis zur Raumordnung im Bereich der Regional- und Landesplanung. Viele sind auch auf eine bestimmte sektorale Fachplanung spezialisiert, das kann z.B. Landschaftsplanung oder Verkehrsplanung sein.

Arbeitgeber sind einerseits Ämter, Behörden und Ministerien auf kommunaler, Landes- und Bundesebene, aber auch internationale Organisationen wie die EU und UN-Habitat. Andererseits gibt es auch freie Gutachter- und Planungsbüros, die vielfältige Möglichkeiten, insbesondere in den Bereichen der Fachplanung, bieten.

ERFAHRUNGEN

Ich arbeite bei der EGP GmbH, einer Gesellschaft für urbane Projektentwicklung in Trier und bin als Projektleiterin für alle Themen rund um den Städtebau zuständig. Mein Aufgabenfeld ist sehr abwechslungsreich und ich liebe meine Arbeit. Von der Flächenakquise, über die Erarbeitung von städtebaulichen Ideen und der Begleitung beim Aufstellen von Bebauungsplänen bis hin zur Entwicklung von Gebäuden auf dem einzelnen Grundstück und Qualitätsvorgaben für deren Gestaltung, bringe ich mich ein. Dabei arbeite ich eng mit meinem Team zusammen, deshalb will ich nicht nur über mich berichten. Einen festen Bestandteil in unserem Team machen Personen aus, die wie ich Geographie studiert haben. Im Hochbau, Tiefbau, Städtebau aber auch im Vertrieb – überall sind wir zu finden. Was macht die Geographie so besonders?

Das Geographie-Studium ist breit gefächert und schneidet ständig fremde Fachgebiete an. Meiner Meinung nach bildet die Geographie uns zu Allround-Talenten aus und gibt uns das Handwerkzeug mit, uns später im Beruf selbst zu Expert:innen zu machen. Soft-Skills ist das Schlagwort. In meinem Studium musste ich mich für Hausarbeiten, Referate, Exkursionen etc. immer wieder in komplexe und ungewohnte Themen einarbeiten. Daraus hat sich eine Leidenschaft entwickelt und ich freue mich darauf neue Herausforderungen anzugehen und kreative Lösungen zu entwickeln, anstatt im Altbekanntem zu bleiben.

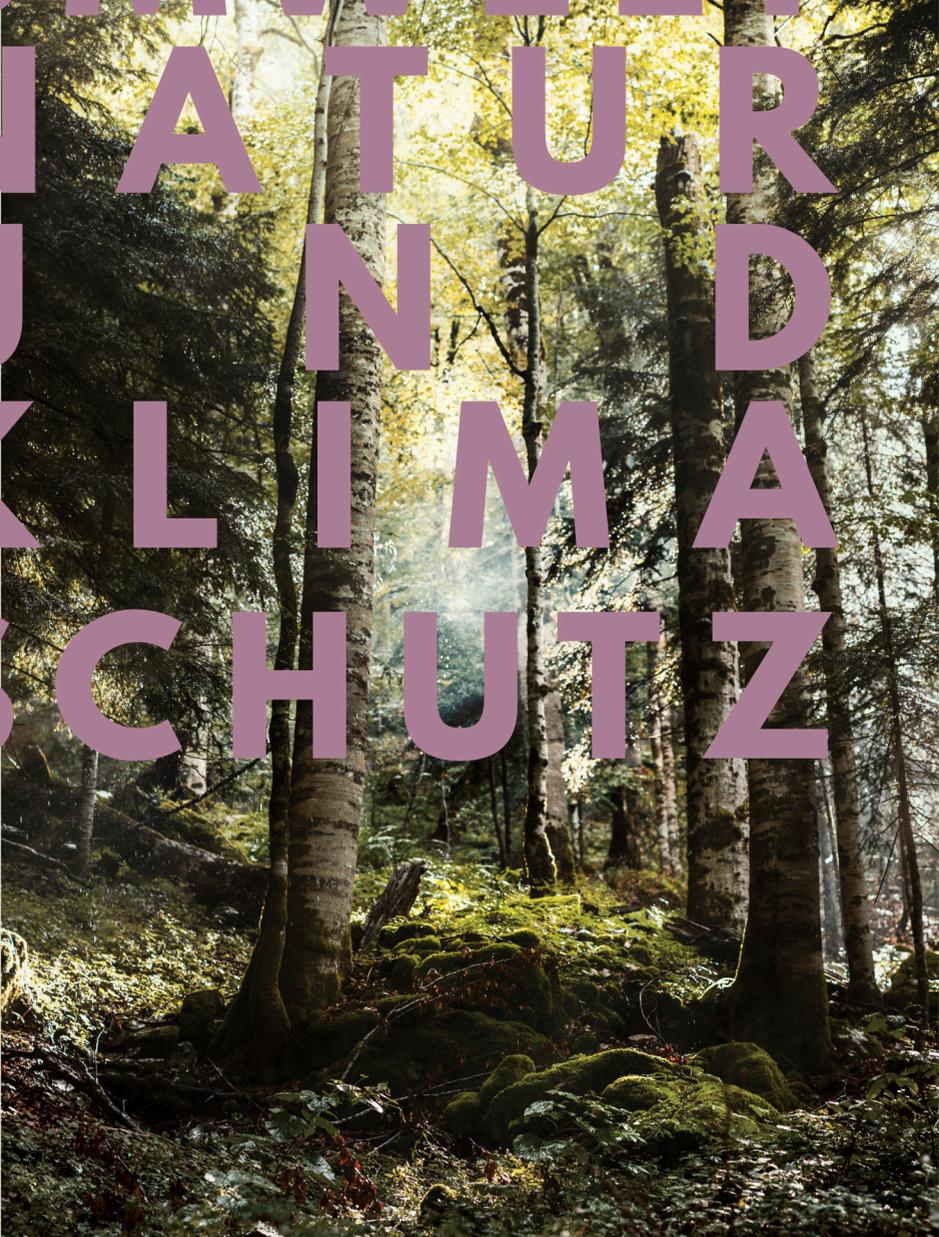
Wir bei der EGP sind Konversionsspezialisten. Das heißt wir entwickeln alte Kasernen oder Industriebrachen und hauchen Ihnen neues Leben ein, schaffen Lebensräume. Bei unserer Arbeit laufen viele Fachbereiche zusammen und müssen gemeinsam funktionieren. Es reicht nicht aus, eine Fläche nur baulich zu entwickeln. Die Fläche muss als Ganzes gesehen werden und braucht durchdachte Quartiersentwicklung. Dabei spielen sowohl technische, wirtschaftliche, aber auch soziale Aspekte eine wichtige Rolle. Diese Schnittstellenarbeit ist unser tägliches Brot, genau deshalb sind Allround-Talente aus der Geographie in der Konversion gefragt.



THERESA EDLINGER
Projektleiterin Städtebau

hat Angewandte Humangeographie studiert und arbeitet in einem Planungsbüro, das auf Konversionsprojekte spezialisiert ist

UMWELT NATUR UND KLIMA SCHUTZ



Umwelt-, Natur- und Klimaschutz bilden ein breites Beschäftigungsfeld für Geograph:innen. Arbeitgeber können in diesem Bereich sowohl Verbände und NGOs, Ämter und Behörden sowie Gutachterbüros im Bereich der Privatwirtschaft sein.

Mögliche Tätigkeiten sind vielfältig. Sie umfassen z.B. Schutzgebietsmanagement, Erstellen von Gutachten (u.a. Boden, Gewässer), Habitatmodellierung, Schadstoffanalysen, Flächenmanagement, kommunales Klimaschutzmanagement, Beratung zu Zielkonflikten der Nachhaltigkeit oder Planungen im Bereich der Energiewende. Auch die Renaturierung bzw. Rekultivierung devastierter Landschaften und die Wiedervernässung von Mooren gehören dazu.

ERFAHRUNGEN

Ich arbeite in einem Projekt zur Förderung von Insekten im Ackerbau. Dort geht es darum, Wege zu finden, wie konventionell wirtschaftende Landwirt:innen ihren Pflanzenschutzmitteleinsatz reduzieren können. Durch diese Reduktion soll die Artenvielfalt der Ackerbegleitflora erhöht werden, wovon dann die Insekten profitieren können. In dem Projekt arbeiten konventionelle Landwirt:innen und Ökolandwirt:innen zusammen. Sie tauschen Wissen und Maschinen aus. Meine Aufgabe dabei ist die Betreuung der Betriebe, ich bin auch Ansprechpartner für die Wissenschaftler:innen, die auf den Flächen ökologische Untersuchungen durchführen. Weiter bin ich für die ökonomische Auswertung der Projektflächen zuständig.

Mich hat schon immer die Vielseitigkeit der Geographie gereizt. Die immer aktueller und bedrohlicher werdenden Mensch-Umweltbeziehungen, die wir Menschen ganz offensichtlich immer noch nicht ganz verstanden haben, ist da natürlich von besonderer Bedeutung.

Durch das Studium der Geographie und durch meine anschließenden Tätigkeiten konnte ich einen Einblick in viele Themenfelder erhalten. So weit entfernt meine jetzige Tätigkeit im Agrarbereich auch erscheinen mag, viele im Studium erlernte Fähigkeiten kann ich hier anwenden.



LEEN VELLENGA

Coach

arbeitet für das Kompetenzzentrum Ökolandbau
Niedersachsen GmbH

ERFAHRUNGEN



GREGOR VON DER WALL

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

hat Geographie an der Humboldt-Universität Berlin und der Universität Greifswald studiert und arbeitet jetzt bei der Stiftung Naturschutz Berlin

Seit September 2020 arbeite ich als Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Stiftung Naturschutz Berlin am Projekt „Zauneidechsen“. Hierbei haben wir drei Schwerpunkte: wir untersuchen die Verbreitung der Art in Berlin anhand eigener Kartierungen sowie durch Datenerhebungen mithilfe unseres Citizen Science Projekts ArtenFinder Berlin. Zudem leiten wir durch unsere Untersuchungen Best-Practice-Beispiele ab und unterstützen die Berliner Naturschutzbehörden bei aktuellen Bauverfahren. Ein dritter Schwerpunkt liegt darauf, die Bevölkerung für diese zunehmend gefährdete Art mit Hilfe von eigens dafür entwickelten Materialien, Workshops und Führungen zu sensibilisieren.

Zurzeit erarbeiten wir eine Handlungsempfehlung zum Umgang mit der Zauneidechse bei planerischen Eingriffen und ein Berlinweites Schutzkonzept, um die Art langfristig zu erhalten. Da ich im Bereich Fauna arbeite, gibt es aber auch immer wieder Außeneinsätze zur Erfassung und zum Schutz der Artengruppen Amphibien, Fledermäuse und Insekten. Besonders der regelmäßige Austausch mit unterschiedlichsten Akteur:innen macht den Job sehr abwechslungsreich.

Ich mag es, als Geograph oft das Bindeglied zwischen verschiedenen Bereichen zu sein und Zusammenhänge erklären zu können, die anderen vielleicht nicht immer gleich offensichtlich sind. Ich vergleiche das Zusammenspiel der Disziplinen gerne mit einer Mauer. Bereiche wie zum Beispiel die Mathematik oder die Biologie sind die Backsteine und die Geographie ist der Mörtel, der sie alle miteinander verbindet und zusammenhält.



STADT ENTWIC KLUNG

In der Stadtentwicklung entwickeln Geograph:innen auf räumlicher, struktureller und gesellschaftlicher Ebene Konzepte für nachhaltige Städte. Dies kann auf ganz verschiedene Bereiche bezogen sein, etwa eine Optimierung des urbanen Metabolismus, eine Ausweitung der städtischen Grünflächen oder die Umsetzung von Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung. Auch das Quartiersmanagement ist ein wichtiger Bereich, bei dem es z.B. um Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhalts, die demographische Entwicklung, Sicherung der Nahversorgung und Daseinsvorsorge oder Entwicklung von Mietpreisen im Stadtviertel geht. Im Sinne urbaner Governance werden zur Förderung der Beteiligungskultur partizipative Prozesse moderiert, an denen verschiedenste Akteure aus den Bereichen Gesellschaft, Politik und Wirtschaft beteiligt sind. Aktuell sind z.B. Konzepte der Smart City virulent, die das Ziel verfolgen, dass Städte effizienter, technologisch fortschrittlicher, grüner und sozial inklusiver gestaltet werden.

ERFAHRUNGEN

Ich arbeite im Bereich nachhaltige Entwicklung und leite einen Verein namens Lokale Agenda 21 in Trier. Als Geschäftsführerin ist es meine Aufgabe, in Zusammenarbeit mit der städtischen Verwaltung und engagierten Organisationen und Institutionen, globale Zusammenhänge aufzuzeigen und ein Bewusstsein für das eigene Handeln zu schaffen. Zielgruppen dabei sind u.a. Unternehmen, Bildungseinrichtungen und weitere potenzielle Organisationen als Kooperationspartner:innen. Konkret setzen mein Team und ich gemeinsam mit Kooperationspartner:innen Bildungsprojekte wie das Zukunfts-Diplom für Kinder oder den Leitfaden für ein nachhaltiges Veranstaltungsmanagement um. Neben der Projektumsetzung gehört es zu meinen Aufgaben bedürfnisorientiert für die Stadt Trier Projekte zu planen, die eine nachhaltige Stadtentwicklung anstoßen und fördern.

Ich habe mich in der Schulzeit schon sehr für Internationales und globale Zusammenhänge interessiert, konnte nach dem Abitur aber noch nicht ganz greifen, in welche Richtung ich dabei gehen soll. Für mich lag damals zunächst der Bereich Tourismus nahe, um die verschiedenen Kulturen und die unterschiedlichen Entwicklungen weltweiter Destinationen zu verstehen. Deshalb hatte ich mich damals für das Fach Angewandte Geographie mit dem Schwerpunkt Tourismus entschieden. Ein halbjähriger Kenia-Aufenthalt während des Studiums brachte mich dann dazu, den thematischen Schwerpunkt auf Raumplanung zu wechseln. Dieser Schwerpunkt half mir dabei, noch mehr in die Tiefe zu steigen, was Raumnutzung und -ordnung angeht und zu verstehen, wie wichtig es ist, mit dem Raum sorgsam umzugehen.

Ich mag es sehr, als Geographin ein interdisziplinäres Verständnis zu haben, um eine Sachlage aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten und dadurch besser darüber urteilen zu können. Das zusätzlich im Studium erlernte kritische Hinterfragen von Zusammenhängen ist dabei ein weiteres hilfreiches Instrument, um realistische Einschätzungen zu potenziellen Entwicklungen machen zu können. Dies hilft mir zum Beispiel sehr, Projekte von Beginn an so zu planen, dass während der Projektdurchführung flexibel auf unterschiedliche Situationen reagiert werden kann und die Projekte dadurch am Ende erfolgreich umgesetzt werden können.



SOPHIE LUNGERSHAUSEN **Geschäftsführerin**

ist Diplom-Geographin und Geschäftsführerin des Vereins
Lokale Agenda 21 Trier



ENTWICKLUNG ZUSAMMEN ARBEIT

Unter dem Begriff Entwicklungszusammenarbeit werden verschiedene Bereiche bzw. Aktivitäten zusammengefasst, die eine Reduzierung globaler Disparitäten zum Ziel haben. Konkret geht es also um eine Verringerung sozioökonomischer Unterschiede und eine Verbesserung von Lebensbedingungen weltweit. Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit den Sustainable Development Goals (SDGs) bietet dazu eine Orientierung.

Konkrete Maßnahmen erfolgen in ganz unterschiedlichen Bereichen wie Verbesserung der Wasserversorgung, Ausbau ökologischer Landwirtschaft, Ermöglichung des Zugangs zu Bildungsangeboten, Siedlungsentwicklung, Schutz Tropischer Regenwälder und von Schutzgebieten usw.

Neben staatlichen Akteuren – in Deutschland neben dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) etwa auch die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) – sind auch diverse Unterorganisationen der Vereinten Nationen (u.a. UNDP, das Entwicklungsprogramm der UN) und zahlreiche Nichtregierungsorganisationen (NGOs) in der Entwicklungszusammenarbeit tätig.

ERFAHRUNGEN

Geographie habe ich studiert, da ich bereits als Kind eine gewisse Affinität zu Karten sowie anderen Lebens- und Kulturräumen hatte. Zudem finde ich es interessant zu wissen, wie der Mensch den Raum prägt und der Raum die Menschen prägt. Auch die Vielfältigkeit der geographischen Themen und der interdisziplinäre Charakter der Geographie haben mich zu diesem Studium bewogen.

Heute arbeite ich in der Entwicklungszusammenarbeit mit Afrika im Bereich des Managements von natürlichen Ressourcen. Nach einigen Jahren Projektarbeit in Burundi und der Republik Tschad arbeite ich inzwischen im Bereich der Politikberatung in Berlin. Meine geographischen Kompetenzen brauche ich jeden Tag, um den komplexen und dynamischen Raum der Tropen und Subtropen Afrikas und das dortige Wechselspiel von Umwelt-, Wirtschafts-, und Sozialfaktoren zu verstehen, zu analysieren und verständlich aufzubereiten.

Ich mag es als Geograph Generalist zu sein und dadurch in der Lage zu sein, mich in viele neue Themen schnell einarbeiten zu können. Zudem kommen geographischen Themen und Fragestellungen häufig unbemerkt im Alltag vor. Diese zu entdecken und erklären zu können, finde ich interessant.



JULIAN HARBRECHT

Politikberater

ist Diplom-Geograph und arbeitet bei der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)

TOURISMUS



Wenn Tourismus nicht nur aus einer ökonomischen Wachstumsperspektive, sondern in einem erweiterten Verständnis gedacht werden soll, eröffnet die Tourismusgeographie entsprechende Perspektiven. Neben der Bedeutung des Tourismus für die Wirtschafts- und Regionalentwicklung werden etwa auch ökologische Auswirkungen touristischer Aktivitäten analysiert und Konzepte für einen sanfteren bzw. nachhaltigeren Tourismus entwickelt. So bietet das Feld des Destinationsmanagements und -marketings vielfältige berufliche Möglichkeiten für Geograph:innen.

ERFAHRUNGEN

Ich arbeite im Tourismus, genauer gesagt in einer Destinationsmarketingorganisation (DMO) mitten in den österreichischen Alpen. Im Marketing-Team kümmere ich mich hauptsächlich um den digitalen Auftritt der touristischen Angebote im Montafon, in erster Linie alles rund um Website und was die Beziehung zu allen erdenklichen Anspruchs- oder Bedarfsgruppen (z.B. Urlaubsgäste oder Einheimische) zusätzlich über diverse digitale Kanäle stärkt.

Wie bin ich zur Geographie gekommen? In der Schule ist mein bestes und liebstes Fach Erdkunde gewesen. Es lag für mich auf der Hand, dass ich einen interdisziplinären Studiengang wähle, bei dem ich mehr über Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft lerne – eben um mit offenen Augen durch die Welt zu gehen aber auch stets zu hinterfragen. Das Reisen und die Welt zu erkunden hat mich schon als kleiner Junge in den Bann gezogen, von daher entschied ich mich für den Schwerpunkt Tourismusgeographie.

Was mir daran gefällt? Als studierter Geograph ist man definitiv breit aufgestellt und entwickelt ganz andere Perspektiven/Kompetenzen als z.B. in einem rein wirtschaftswissenschaftlichen Studiengang. Ich schätze es sehr, dass die Geographie stets versucht einen Erkenntnisgewinn zu liefern, zeitgleich auch die Verhältnismäßigkeit mit dem Umgang unserer natürlichen Ressourcen überprüft und Gleichgewicht herstellt. Dies erachte ich für die Entwicklung unseres Kultur- und Lebensraums als zwingend notwendig.



MAXIMILIAN LABORENZ

Destinationsmarketing

hat Tourismusgeographie an den Universitäten Trier und Eichstätt-Ingolstadt studiert



MOBI LITÄT

Der Begriff Verkehrswende ist aktuell in aller Munde. Wie kann das Mobilitätsverhalten so verändert werden, dass CO₂-Emissionen reduziert werden? Wie sollte die Verkehrsinfrastruktur in Städten so umgestaltet werden, dass mehr Menschen mit dem Fahrrad anstatt mit dem Auto fahren? Welche Alternativen zum Auto gibt es auch in ländlichen Räumen? Diese und viele andere Fragen beschäftigen Geograph:innen, die im Bereich Mobilität/Verkehr arbeiten. Als Planer:innen in Planungsbüros oder kommunalen Stadtplanungsämtern entwickeln sie alternative Mobilitätskonzepte und organisieren Kampagnen zur Förderung nachhaltiger Mobilität. Sie konzipieren aber auch Streckenplanungen und Bedarfsermittlungen bei Nahverkehrsunternehmen. Auch bei der Deutschen Bahn AG arbeiten in ganz unterschiedlichen Bereichen Geograph:innen.

ERFAHRUNGEN

Nach mehreren Jahren im Wissenschaftsmanagement an einem außeruniversitären Forschungszentrum arbeite ich jetzt bei der Deutschen Bahn AG. Dort bin ich bei der DB Vertrieb GmbH im strategischen Kund:innen- und Projektmanagement angestellt. Gemeinsam mit meinen Kolleg:innen entwickle ich Ideen, wie Geschäftsreisen noch nachhaltiger werden können und setze Projekte um, die unsere Geschäftskunden motivieren, doch gerne umwelt- und klimafreundlich mit der Bahn zu reisen.

Das Geographie-Studium war für mich die logische Fortsetzung meines Erdkunde-Leistungskurses. Mir gefiel die ganzheitliche und multiperspektivische Betrachtungsweise lokaler und globaler Fragestellungen. Ich mochte die Auseinandersetzung, aber ebenso die Verschneidung von naturwissenschaftlichen Erkenntnissen mit gesamtgesellschaftlichen Problemstellungen. Super spannend und genau richtig für mich mit breitem Interesse an der Welt.

Als Geographin verfüge ich über einen vielfältigen Werkzeugkasten, um z.B. analytisch an neue Projekte heranzugehen, aber auch Methoden aus den Sozialwissenschaften einzubeziehen. Ich habe verstanden, dass interdisziplinärer Austausch wahnsinnig wichtig ist um neue Erkenntnisse in skalenübergreifenden Prozessen zu erzielen. Als Geographin kann ich Generalistin oder Fach-Expertin für ein Thema oder eine Methode sein. Für mich ist diese Vielfalt eine super Grundlage, sodass ich schon in vielen unterschiedlichen Kontexten gearbeitet habe und immer dazulernen kann!



LISA RHEINHEIMER

Projektkoordinatorin in der strategischen Projektentwicklung

hat an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn Geographie studiert und arbeitet heute bei der Deutschen Bahn AG



Ein sicherer Arbeitgeber im Bereich des öffentlichen Dienstes sind Ämter und Behörden. Auf allen Verwaltungsebenen von der Kommune vor Ort bis zu Bundesministerien sind Geograph:innen gefragt. Kreis- und Stadtverwaltungen etwa beschäftigen Geograph:innen u.a. in den Bereichen Stadtplanung, Klimaschutzmanagement, Wirtschaftsförderung und Tourismus. Dies gilt ebenso für die Vielzahl spezialisierter Behörden auf Landes- und Bundesebene wie das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung oder das Umweltbundesamt. Auch in Landes- und Bundesministerien arbeiten Geograph:innen etwa als Referent:innen für spezifische Themenbereiche.

ERFAHRUNGEN

In meinem letzten Job habe ich im Bereich Datenanalyse und -visualisierung (DaVis) des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) in Bonn gearbeitet. Die Aufgaben des Teams liegen vor allem in der Analyse und Visualisierung von (Geo-)Daten, wie beispielsweise während der Coronapandemie, der Flutkatastrophe in Westdeutschland 2021 oder auch dem russischen Angriffskrieg in der Ukraine. Meine Aufgaben waren hauptsächlich das Erstellen von (digitalen) Karten sowie interaktiven Webanwendungen. Zusätzlich ist auch die Automatisierung von Datenanalysen ein wichtiges Feld gewesen.

Geographie habe ich studiert, weil ich den Wunsch hatte, im Bereich Entwicklungszusammenarbeit zu arbeiten. Im Laufe des Studiums (unter anderem auch bedingt durch einen Auslandsaufenthalt in Fidschi) hat sich mein Fokus jedoch mehr und mehr auf den Bereich Anpassung an den Klimawandel sowie vor allem Katastrophenrisikomanagement verschoben.

Am meisten gefällt es mir, die Fähigkeiten erlernt zu haben, größere Zusammenhänge zu verstehen sowie weltweite Ereignisse in einen Gesamtkontext setzen zu können. So ist es beispielsweise wichtig, Themen wie Anpassungen an den Klimawandel, Not- und Katastrophenhilfe und Entwicklungszusammenarbeit gemeinsam zu denken, um Synergien zu ermöglichen und bestmöglich Hilfe leisten zu können. Außerdem finde ich den Querschnitt zwischen Natur- und Geisteswissenschaften sehr besonders an der Geographie.



GREGOR QUALITZ

Geodatenexperte

hat beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) gearbeitet und zuvor Geography of Environmental Risks and Human Security in einem Joint Master Programm der Universität Bonn und der United Nations University studiert

ERFAHRUNGEN



DR. ANDREAS KAISER Koordinierungsstelle Klima, Energie und nachhaltige Regionalentwicklung

hat als Physischer Geograph an der TU Bergakademie Freiberg und der Friedrich-Schiller-Universität Jena in verschiedenen Forschungsprojekten gearbeitet, bevor er als Klimaschutzmanager an die Kreisverwaltung Siegen-Wittgenstein gewechselt ist

Bei der Kreisverwaltung Siegen-Wittgenstein arbeite ich in der Stabsstelle Wirtschaftsförderung, Klimaschutz und Mobilität und koordiniere hier die Themen Klima, Energie und nachhaltige Regionalentwicklung. Ich prüfe also die Möglichkeiten des Ausbaus der Erneuerbaren Energien in unserem Kreis, begleite die Umsetzung einer kreisweiten Nachhaltigkeitsstrategie und unterstütze die Kommunen bei der Anpassung an die Herausforderungen, die der Klimawandel für uns alle mit sich bringt.

Zu Beginn meines Studiums 2006 zeigte sich bereits, dass Umwelt- und Klimathemen in den Folgejahren nicht an Bedeutung verlieren würden. Klare Berufsbilder gab es damals noch nicht, da ich aber schon früh ein starkes Interesse für die Natur, meine Umgebung und Systemzusammenhänge entwickelt habe, bot die Geographie mir eine tolle Perspektive. Grundsätzlich gilt, dass man wohl in allen Bereichen erfolgreich werden kann, wenn man für ein Thema brennt – ich brannte schon immer für die Geographie.

Einer der wichtigsten Punkte ist aus meiner Sicht jedoch, dass man allrounder ist. Ja, man ist in der Regel kein Spezialist für das ein oder andere Thema, wie es bspw. ein:e Physiker:in oder ein:e Wirtschaftswissenschaftler:in ist, aber wir können bei sehr vielen Disziplinen der Debatte folgen, wichtige verknüpfende Beiträge liefern und verlieren „das große Ganze“ nie aus den Augen. Aus meiner Sicht ist die Geographie eine der wichtigsten Studien- und Forschungsrichtungen, um in einer stark vernetzten Welt mit gesellschaftlichen Themen nachhaltig umgehen zu können. Wo anderen Forschungsfeldern der Weitblick fehlt und die Auswirkungen auf Nachbardisziplinen zu wenig berücksichtigt werden, verbinden Geograph:innen unterschiedliche Interessen und verstehen die Zusammenhänge.

WISSEN SCHAFT UND FORSCH UNG



Nach einem erfolgreichen Abschluss des Masterstudiums steht auch ein Weg in die Wissenschaft offen. In der Regel beginnt dieser mit einer mindestens dreijährigen Phase der Promotion und einer Mitarbeit in Forschungsprojekten. Nach der Promotion besteht die Möglichkeit einer weiteren wissenschaftlichen Qualifikation wie der Habilitation mit dem Ziel, auf eine Professur berufen zu werden. Daneben ist es ebenso üblich, als PostDoc weitere Forschungsprojekte zu konzipieren, zu beantragen und zu bearbeiten bzw. an Geographischen Instituten an diversen Universitäten oder an außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu arbeiten. Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen mit Arbeitsschwerpunkten im Bereich der Geographie sind u.a. das Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) in Leipzig oder das Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS) in Erkner bei Berlin.

Der Verband für Geographie an deutschsprachigen Hochschulen und Forschungseinrichtungen (VGdH) vertritt als ein Teilverband der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) die Interessen von Wissenschaftler:innen und unterstützt deren Tätigkeit durch Angebote zur Vernetzung sowie breiten Informationsangeboten (Stellenbörse, Veranstaltungskalender, gedruckter und digitaler Rundbrief usw.). Die Öffentlichkeit, die Medien und die Politik informiert er über neue Erkenntnisse aus der wissenschaftlichen Geographie.

ERFAHRUNGEN

In der Geschäftsstelle der Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft (ARL) in Hannover leite ich das Referat „Ökologie und Landschaft“. Hier bereite ich Themen und Formate der Akademie vor und setze sie auf vielfältige Weise um. Zusammen mit einer Kollegin bin ich außerdem für die Bereiche Umwelt, Energie und Klimawandel zuständig und steuere auch bei diesen Themen die Arbeit der ARL. Meine Aufgaben als Referentin sind vielfältig: Ich richte Arbeitsgremien zu konkreten Themen ein (befristet arbeitende Expert:innengruppen, inter- und transdisziplinär zusammengesetzt, sowohl im nationalen als auch im internationalen Kontext) und unterstütze sie in ihrer Arbeit, ich verrete die ARL in Forschungsverbänden der Leibniz-Gesellschaft, ich beantrage und betreue Forschungsvorhaben und verrete die Themen der ARL nach außen, bspw. in der Politik. Ich publiziere auch zu „meinen“ Themen – wenn die Zeit hierfür noch reicht.

Damals (1989) hatte ich das Ziel, in die Entwicklungszusammenarbeit zu gehen. In Oldenburg konnte man damals Politik und Geographie studieren, das erschien mir hierfür sinnvoll, ohne genau zu wissen, was tatsächlich auf mich zukommt. Und die Stadt gefiel mir gut, das war damals genauso wichtig. Also habe ich erst mal losgelegt und bin dann über internationale Agrar- und Naturschutzfragen zum großen Thema Umwelt- und Naturschutz gekommen, dem ich mit Unterbrechungen eigentlich immer treu geblieben bin.

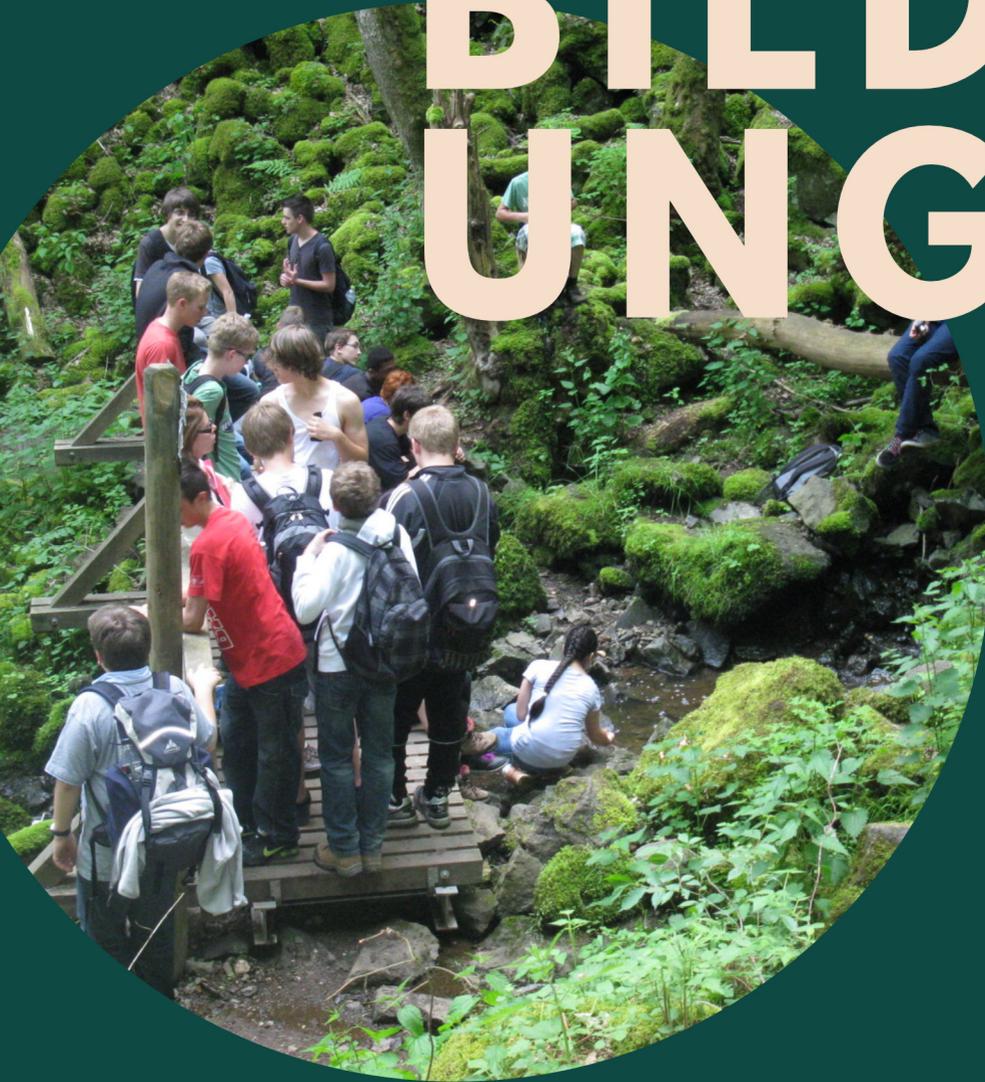
Die Beschäftigung mit Prozessen, die Räume, unsere Umwelt und somit unseren Alltag prägen, ist per se spannend. Wenn man dazu die „Brille“ der Geographin aufhat, sieht man weiter. Man schaut mit mehr Distanz auf die Prozesse als die-/derjenige, der bspw. für die Fachplanung zuständig ist. Ein Geograph fragt sich, was alles zu den Entwicklungen führt oder in der Vergangenheit geführt hat, die man in Städten oder in ländlichen Räumen sieht. Wenn man nachvollziehen kann, wie bspw. Siedlungsentwicklung tatsächlich funktioniert und was lebendige Orte ausmacht, wo Stellschrauben bei der Klimaanpassung sind oder warum grüne und blaue Infrastrukturen zentrale Bedeutung bei der Entwicklung von Räumen haben, kann man sich schnell in detaillierte, tiefergehende Probleme einarbeiten. Man kann zu Lösungen beitragen, die ein besseres Zusammenleben, nachhaltigeres Wirtschaften oder naturschützendes Verhalten von Verantwortlichen ermöglichen. Man lernt immer etwas neues. Ich könnte mir für mich keinen schöneren Beruf vorstellen.



DR. BARBARA WARNER
Referatsleiterin

hat Geographie an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg studiert und ist heute Referatsleiterin bei der Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft (ARL)

BILDUNG



Geographie bzw. Erdkunde wird als Schulfach in allen Schulformen unterrichtet. Als Lehrer:in hat man neben dem Unterricht in den Sekundarstufen I und II auch die Möglichkeit, Sachunterricht in der Grundschule zu unterrichten. Neben dem Unterricht bietet die Schule vielfältige Möglichkeiten zu weiterem Engagement für Geograph:innen, wie etwa eine Umwelt-AG oder die Koordination von Nachhaltigkeitsinitiativen an der Schule. Der Verband Deutscher Schulgeographie e.V. als ein Teilverband der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) bietet ein gutes Netzwerk zum kollegialen Austausch und bietet innovative Fortbildungsmöglichkeiten an.

Aber auch im Bereich der außerschulischen Bildungsarbeit gibt es zahlreiche berufliche Möglichkeiten für Geograph:innen, z.B. als Wildnispädagog:in oder Bildungsreferent:in in Nationalparkhäusern, an BNE-Lernstandorten oder im Bereich der entwicklungs-politischen Bildungsarbeit zu arbeiten.

ERFAHRUNGEN

Ich bin im Berliner Schuldienst tätig und arbeite als Englisch- und Geographielehrer an einem Berliner Gymnasium sowie als Ausbilder mit bilinguaalem Schwerpunkt. An der Schule bin ich neben meiner Lehrtätigkeit für die Qualitätssicherung und Innovierung des Fachs Geographie zuständig. Auch in meinem Seminar geht es um zeitgemäßen Geographieunterricht, wenn ich meine Referendar:innen in ihrer Entwicklung begleite. Neben der Vermittlung didaktischer Konzepte und unterrichtspraktischen Übungen ist die individuelle Beratung hier besonders wichtig.

Dass ich Englischlehrer werden wollte, war relativ bald nach meinem Highschool-Aufenthalt in den USA klar. Dort faszinierte mich auch das Fach "Geosystems" aufgrund der vielfältigen Arbeitsmethoden. Als ich dann bei meiner Uni-Recherche auf das Potenzial bilingualen Unterrichts aufmerksam wurde, entschied ich mich für die Fächerkombination Englisch und Geographie. Ein bisschen lag es sicher auch an „Mit offenen Karten“ auf Arte, denn damals habe ich keine einzige Folge verpasst.

Da unser Untersuchungsraum potenziell die gesamte Erde umfasst, ist die Arbeit als Geographielehrer:in besonders abwechslungsreich. Der quasi durchgängige Alltagsbezug erleichtert zusätzlich einen motivierenden Unterricht. Es macht einfach große Freude, Schüler:innen bei der Orientierung in ihrer Realität zu unterstützen und mit ihnen raumwirksame Prozesse auf unserem Planeten zu erforschen. Wenn sie bei Zukunftsthemen mehrperspektivisch urteilen, ihr eigenes Handeln reflektieren und sich schließlich für Lösungen engagieren, bin ich rundum zufrieden.



JONAS TUMBRINK
Lehrer

Lehrer am Shadow-Gymnasium Berlin und
Fachseminarleiter am Schulpraktischen Seminar Neukölln



EDDA TREIBER

Promotorin und Bildungsreferentin

hat Biogeographie studiert und arbeitet in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit

ERFAHRUNGEN

Ich arbeite im bundesweiten Eine Welt-Promotor:innen-Programm als Bildungsreferentin für Umwelt und Entwicklung. Anknüpfend an die Lebenswirklichkeit der Menschen in Deutschland mache ich auf globale Herausforderungen und Lösungsansätze rund um die Themen Klima, Konsum und Ernährung aufmerksam. Ich biete Weiterbildungsseminare für Multiplikator:innen an, organisiere öffentlichkeitswirksame Aktionen und Veranstaltungen und vernetzte Akteur:innen.

Ich habe mich schon immer sehr für Themen des Natur- und Umweltschutzes interessiert und wollte etwas studieren, das sich sowohl mit natur- als auch gesellschaftswissenschaftlichen Fragen beschäftigt. Nach einem kurzen Abstecher in die Biologie habe ich schlussendlich Angewandte Biogeographie studiert. Das Studium beschäftigt sich mit der Struktur, Geschichte, Funktion und Dynamik von Arealssystemen und untersucht Mensch-Umwelt-Beziehungen.

Ich mag die Interdisziplinarität und Zukunftsorientierung der Geographie und schätze es, dass ich als Biogeographin so viele verschiedene Möglichkeiten habe. Viele meiner Kommiliton:innen arbeiten heute in Planungsbüros oder Behörden, andere arbeiten im Bereich Entwicklungszusammenarbeit im Ausland oder so wie ich im Bildungsbereich.



MEDIEN UND JOURNALISMUS

Die Medienbranche bietet viele berufliche Möglichkeiten für Geograph:innen. So kann man selbst als Autor:in arbeiten und z.B. Beiträge für Zeitschriften und Magazine verfassen, darunter Reisereportagen und Länderdokumentationen, oder Sachbücher schreiben. Aber auch Recherchen für und Konzeptionen von Reportagen und Dokumentationen im TV werden von Geograph:innen unternommen.

Zudem bietet die Arbeit als Redakteur:in oder Lektor:in vielfältige Tätigkeitsfelder, u.a. in Verlagen, die Magazine, Reiseführer, Sach- oder Schulbücher verlegen.

ERFAHRUNGEN

Ich arbeite als Redakteurin in einer Reisedredaktion mit dem Schwerpunkt Outdoorsport und schreibe Reportagen zu Wanderungen und Radreisen. Außerdem redigiere ich Texte von freien Autor:innen, stimme Themenkonzepte mit unserem Herausgeber ab, fordere Bildmaterial an, beantworte Mails von Leser:innen, PR-Agenturen und Herstellern von Outdoorausrüstung und überlege zusammen mit unseren Grafikern, wie ein Layout einen Magazinbeitrag am besten darstellt.

Geographie finde ich spannend, weil der Studiengang sehr breit aufgestellt ist und mich sowohl natur- als auch gesellschaftswissenschaftliche Fragen interessierten. Dann war ich nach dem Abitur in Neuseeland unterwegs, habe Leute aus aller Welt kennengelernt und war schwer beeindruckt von den unterschiedlichen Landschaften und kulturellen Hintergründen meiner Reisebegleiter:innen. Das hat meinen Wunsch, mehr über die Welt zu erfahren, noch einmal bestärkt und ich habe mich für Geographie eingeschrieben.

Neben dem Wissen über Landschaften und die wechselseitigen Beziehungen zwischen Mensch und Umwelt, also die fachlichen Inhalte, die den Studiengang so spannend machen, haben mich auch die Freundschaften zu den anderen Studierenden und die zahlreichen Exkursionen, unter anderem nach Ostafrika, sehr bereichert und geprägt. Ich fühle mich breit ausgebildet und habe gelernt, interdisziplinär zu denken. Das hilft mir auch in meinem Beruf unheimlich, weil ich mich täglich mit unterschiedlichen Themen befasse und viel geographisches Wissen in Texte einfließen lassen kann.



KATHARINA BAUS

Autorin, Redakteurin und Bloggerin

hat Angewandte Humangeographie studiert und arbeitet für bekannte Outdoor-, Freizeit- und Reisemagazine



WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Geograph:innen, die im Bereich der Wirtschaftsförderung arbeiten, entwickeln innovative und kreative Maßnahmen, um eine bestimmte Region ökonomisch zu beleben. So werden z.B. Fördermaßnahmen aufgelegt, um Unternehmen anzuregen, sich etwa in einem bestimmten Ort im ländlichen Raum anzusiedeln, der vielleicht eher strukturschwach ist.

Zugleich werden Technologie- und Gründerzentren eingerichtet, um eine Infrastruktur und kreative Milieus zu schaffen, die insbesondere Start-Up-Unternehmen motivieren.

Aber auch die Erarbeitung von Konzepten für lebenswerte und ökonomisch diversifizierte Innenstädte mit einem abwechslungsreichen Warenangebot kann in den Bereich der Wirtschaftsförderung fallen.

ERFAHRUNGEN

Ich bin als Projektleiter „Koordination Nachtleben“ bei der Wirtschaftsförderung im Rathaus der Landeshauptstadt Stuttgart im Einsatz. Gemeinsam mit dem Stuttgarter Nachtmanager Nils Runge, der beim Pop-Büro der Region Stuttgart angesiedelt ist, bilden wir die Koordinierungsstelle Nachtleben. Die Koordinierungsstelle stimmt die Bedürfnisse von Clubs, Bars, Anwohner:innen und Stadtverwaltung besser aufeinander ab. Außerdem fließen Themen wie Musikszene und Subkultur in die Aufgaben ein, um ganzheitliche Ideen, Konzepte und Lösungen für die Wirtschafts-, Stadt- und Kulturentwicklung zu schaffen.

An meiner Schule wurde leider in der Oberstufe kein Geographie-Unterricht angeboten, obwohl es immer, neben Sport und Kunst, mein Lieblingsfach war. Schon in der Grundschule, als es noch Heimat- und Sachkunde hieß. Die Neugierde für die Dinge und Zusammenhänge um mich herum wurde wahrscheinlich bei den ersten Museumsbesuchen im Kindergarten angelegt, bspw. im Naturkundemuseum Stuttgart. Nach dem „Pflichtprogramm“ Abitur und einer Interrail-Reise durch Skandinavien war dann sehr schnell klar, dass ich Geographie studieren will. Und eine Googlesuche mit den Schlagwörtern „Geographie“ „Volkswirtschaftslehre“ und „Studium“ hat mich dann glücklicherweise zu einem entsprechenden Studienangebot geführt.

Geograph:innen sind neugierige Menschen, die den Blick über den Tellerrand wagen, verschiedene Perspektiven einnehmen und versuchen die Dinge zu vernetzen. Diese Eigenschaften habe ich u.a. im Studium lernen bzw. ausbauen dürfen, was mir heute im Berufsleben zu Gute kommt. Bei der Koordination des Nachtlebens gibt es viele Schnitt- und Konfliktstellen, von räumlichen Flächenkonkurrenzen bis hin zu Lärmbeschwerden in urbanen Quartieren. Da kann es sehr hilfreich sein einen ganzheitlichen Blick, der Geograph:innen auszeichnet, auf die Entwicklungen in der Stadt zu haben.



ANDREAS TOPP

Projektleiter

arbeitet im Bereich Wirtschaftsförderung bei der Landeshauptstadt Stuttgart



GEOIN FORM ATIK

In der Geoinformatik werden interdisziplinär zentrale Kenntnisse der Geographie, Geodäsie/Kartographie und der Informatik verbunden. Zentral sind die Erfassung, Modellierung und Analyse, aber auch Visualisierung und Präsentation von Geoinformationen als raumbezogener Informationen. Dazu wird u.a. mit digitalen Geographischen Informationssystemen (GIS), mobilen ortsbezogenen Anwendungen und Augmented Reality (AR) gearbeitet. Unterschiedlichste Daten können in verschiedenen Layern, aber auch in 3D-Modellen dargestellt werden. Ebenso zählt der Umgang mit Fernerkundungsdaten über Luft- und Satellitenaufnahmen zum Bereich der Geoinformatik.

Diverse Fragen und Problemstellungen von lokaler bis globaler Ebene können mittels digitaler Geomedien identifiziert werden. Veränderungen der jeweiligen Phänomene können über einen zeitlichen Verlauf beobachtet und Prognosen für zukünftige Entwicklungen erstellt werden.

Die Anwendungsbereiche sind überaus vielfältig, von Umweltverträglichkeitsprüfungen und Schadstoffanalysen, Landnutzungsveränderungen, Ressourcenmanagement über Stadt-/Regionalplanung bis hin zum integrierten Verkehrsmanagement (autonomes Fahren, Smart City) und epidemiologischen Analysen im Bereich der Geographischen Gesundheitsforschung.

ERFAHRUNGEN

Bei der GI Geoinformatik GmbH in Augsburg arbeite ich als Senior Solution Architect und leite spannende Projekte im GIS-Bereich zu interessanten Themen wie z. B. Natur, Umwelt oder Netzausbau. Hierbei ist meine Haupttätigkeit die Schnittstelle zwischen dem Kunden und der Entwicklungsabteilung. Ich koordiniere die Anforderungen der Kunden und begleite die Umsetzung und Programmierung im Bereich des Geodatenmanagements.

Der damals neue Studiengang Geoinformatik an der Universität Augsburg hat mich fasziniert, da mich die satellitengestützte Erfassung von Daten und deren Anwendung für Analysen im Bereich der Umwelt und Natur sehr interessiert. Nach dem eher theoretischen Bachelorstudium wurde im Masterstudium die Verbindung zwischen Geographie und Informatik vermittelt und anhand praktischer Beispiele zur Nutzung von geobasierten Daten angewendet. Mein Auslandsstudium in Schweden im Bereich Geomatik und Fernerkundung gab mir einen weiteren Einblick in die Erfassung der Daten.

Durch meine Weiterbildung im Projektmanagement habe ich gesehen, wie vielseitig man als Geoinformatikerin sein kann. Man muss seinen Platz erst finden, jedoch gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, wie z. B. Entwicklung, GIS-Analyse oder das Leiten von Projekten im Kontext. Auch sind die Bereiche, in denen man arbeiten kann, sehr breit gefächert, sodass für jeden etwas dabei ist. Ich persönlich fühle mich sehr im Bereich Umwelt und Ressourcen wohl und habe mit dem Projektmanagement genau die richtige Aufgabe für mich gefunden, da ich gerne organisiere, im Team arbeite und spannende Anforderungen in die Praxis umsetze.

Zum Schluss bleibt zu sagen, der GIS-Bereich ist ein sehr spannendes, vielseitiges und interessantes Arbeitsfeld mit dem wir die Welt vernetzen können, indem wir gemeinsam an Projekten arbeiten und Geodaten zur Verfügung stellen.



NICOLA FORSTER
Senior Solution Architect

hat an der Universität Augsburg Geoinformatik studiert und arbeitet als Senior Solution Architect in einem Unternehmen in Augsburg

IMMOBILIEN UND VERSICHERUNGEN



Die Kompetenzen von Geograph:innen werden in der Immobilienwirtschaft sehr geschätzt. Räumliches Denken, fundierte Kenntnisse in den Bereichen Sozialforschung und Markt- bzw. Standortanalysen sowie die Datenaufbereitung mittels GIS-Anwendungen zählen zu wichtigen Qualifikationen für eine Tätigkeit in der Immobilienwirtschaft. Als Researcher oder Consultants erarbeiten Geograph:innen Analysen zum Marktumfeld unter besonderer Berücksichtigung demographischer, finanzwirtschaftlicher und sozio-ökonomischer Dynamiken und von Standortfaktoren. In der Projektentwicklung werden dabei auch Erhebungen zu Mietpreisen, Leerstand, Mobilitätskonzepten, Vermietungsumsätzen und zur Flächenverfügbarkeit berücksichtigt.

Ein weiteres Berufsfeld für Geograph:innen sind Rückversicherungen. Geograph:innen erstellen in diesen Unternehmen Risikoanalysen und Schadensbewertungen hinsichtlich zukünftig zu erwartenden Naturereignissen bzw. -gefahren. Im Sinne der Hazard-Forschung werden Vorhersagen getroffen entlang von Interaktionen im Gesellschaft-Umwelt-System. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Analyse der Vulnerabilität von Räumen und der Stärkung von Resilienz.

ERFAHRUNGEN

Bei dem Mobilitätsberatungsunternehmen EcoLibro GmbH arbeite ich als Projektmanager im Bereich Sharing | Wohnen | Ländlicher Raum. Dabei liegt der Schwerpunkt meiner Projekte in der Erstellung von standortbezogenen Mobilitätskonzepten für Akteure aus der Immobilienwirtschaft. Ob bei Wohn- oder Gewerbeimmobilien: Es ist stets unser Ziel, möglichst umwelt- und sozialverträgliche Rahmenbedingungen für die Mobilität an den Standorten zu schaffen. Zu meinen Aufgabenfeldern gehören dabei u.a. die Projekt-Akquise, Angebotserstellung, Koordinierung von Analysen, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Kunden- und Teilnehmendensworkshops, Überwachung des Zeit- und Budgetplans, Konzepterstellung und Begleitung der Kunden bei der Umsetzung der Maßnahmen.

Seit Beginn meines Studiums galt mein Interesse vor allem den sozialen Fragen in der Gesellschaft. Als sich dann Anfang der 2010er Jahre die Themen Wohnen und Mobilität als zwei der wichtigsten sozialen Fragen unserer Zeit herauskristallisierten, faszinierte mich die Möglichkeit, mich in dem Studienschwerpunkt „Geographische Stadtforschung“ gezielt mit diesen Fragen zu beschäftigen. Die Vorbereitung auf die Arbeit in unterschiedlichsten Berufsfeldern war für mich ein weiterer Grund Geographie zu studieren, da ich zu diesem Zeitpunkt noch keinen konkreten Berufswunsch vor Augen hatte.

Die Vielseitigkeit der Aufgaben, die mir als Geograph anvertraut werden, ist aus meiner Sicht der größte Pluspunkt Geograph zu sein. Der ganzheitliche, geographische Blick auf Mensch, Natur, Technik und Umwelt ermöglicht es Geograph:innen schnell in neue Themenbereiche einzusteigen. Außerdem empfinde ich unter Geograph:innen eine Art „Community-Gedanken“. Und da man in unterschiedlichsten beruflichen Kontexten immer wieder Geograph:innen antrifft, ergeben sich häufig gute Anknüpfungspunkte.



HENRIK KAVERMANN

Projektmanager

hat nach einem Studium der Sozialwissenschaften in Frankfurt am Main Humangeographie studiert und kam bereits während seines Masterstudiums über ein Praktikum zu seinem heutigen Arbeitgeber: dem Beratungsunternehmen EcoLibro GmbH.

DEUTSCHER VERBAND FÜR ANGEWANDTE GEOGRAPHIE (DVAG E.V.)

Der DVAG ist die Plattform der Angewandten Geographie in Deutschland. Er ist Informations-, Kontakt- und Interessensnetzwerk für Studierende sowie für Berufstätige – und das seit fast 75 Jahren. Kontakte knüpfen und pflegen, sich mit anderen fachlich sowie regional austauschen, Entwicklungen in den eigenen Berufsfeldern diskutieren und Impulse für die eigene Arbeit mitnehmen – das bietet der DVAG. Studierende haben die Möglichkeit, sich über potenzielle Berufsfelder in der Angewandten Geographie sowie Einstiegsmöglichkeiten zu informieren und erste Kontakte in die Berufswelt zu knüpfen. Berufstätige können ihr fachliches Netzwerk deutschlandweit erweitern und neue Arbeitsfelder erschließen.

Regelmäßige digitale Informationsveranstaltungen zu den geographischen Berufsfeldern für Studierende und weitere Interessierte schaffen einen Überblick zur Vielfalt der Praxis. Fachlich visierte Arbeitskreise und auf den Austausch vor Ort fokussierte Regionalforen bieten eine breite Vernetzung. Für studierende DVAG-Mitglieder gibt es zudem die Möglichkeit, sich vergünstigt für das Geo-Mentoring des BDG zu bewerben. Der regelmäßige Newsletter informiert die Mitglieder exklusiv über u. a. aktuelle Stellenausschreibungen, deutschlandweite Veranstaltungen, Call for Papers, Förderaufrufe, spannende Podcast-Folgen sowie Aktuelles aus dem DVAG. Das Herzstück des DVAG bildet das Magazin STANDORT – Zeitschrift für Angewandte Geographie, die größte ihrer Art in Europa. DVAG-Mitglieder erhalten alle vier Ausgaben kostenfrei digital oder in gedruckter Form. Der DVAG ist ehrenamtlich organisiert und lebt durch seine Mitglieder – er bietet viele weitere Angebote in seinem Netzwerk.

Weitere Informationen unter www.geographie-dvag.de



deutscher verband für
angewandte geographie

MEIN
NETZWERK
DVAG

WEITERE INFORMATIONEN ZUM STUDIUM



Verband für Geographie an
deutschsprachigen Hochschulen
und Forschungseinrichtungen

Der Verband für Geographie an deutschsprachigen Hochschulen und Forschungseinrichtungen bietet eine aktuelle Übersicht zu geographischen Bachelor- und Masterstudiengängen, Geographischen Instituten sowie beruflichen Möglichkeiten auf seiner Website: <https://vgdh.geographie.de/studium/>

Vorstellung des Geographiestudiums durch alphaUni auf YouTube:



WEITERE INFORMATIONEN ZU BERUFLICHEN MÖGLICHKEITEN



Zahlreiche Informationen zum Berufseinstieg und Arbeitsmarkt bietet der Deutsche Verband für Angewandte Geographie (DVAG) auf seiner Website: <https://geographie-dvag.de>

Vorstellung der Berufspraxis von Geograph*innen durch alphaUni auf YouTube:



Literaturhinweise:

Hünemeyer, V. (2019): Von Generalisten und Spezialisten. Geographen im Beruf. Eine Studie des Deutschen Verbands für Angewandte Geographie (DVAG) e.V. Bargteheide: https://geographie-dvag.de/Wp-Content/Uploads/2019/09/2019_vongeneralistenundspezialisten_DVAG.Pdf

Leybold, W. (2021): Berufseinstieg Geographie. Handwerkszeug für eine erfolgreiche Strategie. Berlin: Springer Spektrum.

Dziomba, M., Krajewski, C. & Wiegandt, C.-C. (Hrsg.) (2023): Angewandte Geographie: Arbeitsfelder, Tätigkeiten und Methoden in der geographischen Berufspraxis. Brill, Schöningh.

Bildrechte:

S. 1: Thomas Wardenga

S. 3: Marie Fröhlich

S. 32: Geo Dach

S. 33/34: Andreas Eberth

Für die Bildrechte der Portraits der Interviewpartner:innen kontaktieren Sie bitte die jeweiligen Personen.

Alle weiteren Bilder: CCO-Lizenzbilder von pexels und Unsplash

Instagram Logo: <https://www.flaticon.com/de/kostenlose-icons/instagram-logo>

Facebook Logo: <https://www.flaticon.com/de/kostenlose-icons/facebook>

IMPRESSUM



Deutsche Gesellschaft für Geographie (DGfG) e.V.
www.geographie.de



Diese Broschüre wurde von der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit der „roadmap 2030“ erstellt, einer Initiative zur Stärkung der Wahrnehmung der Geographie in der Öffentlichkeit.

Konzeption und Inhalt: Prof. Dr. Andreas Eberth, Universität Passau

Satz , Layout und Redaktion: Lydia Heilen, Universität Osnabrück

Redaktion: Jonas Koch, Leibniz Universität Hannover

Wir danken allen, die ihre Erfahrungen mit uns in dieser Broschüre geteilt haben.

